



LAURENTIUS

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Neckarweihingen

Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen

■ „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“ 2. Mose 20,16
Meine Oma war eine fromme Frau. Der Verstoß gegen eines der Zehn Gebote war für sie aus Prinzip keine Möglichkeit. Gleichzeitig war sie aber etwas eigen, was das Essen anging: Manches hat ihr sehr gut geschmeckt, zum Beispiel Sauerkraut und Kasseler, anderes mochte sie aber auch nicht. Wenn man sie also gefragt hat, wie es ihr geschmeckt hat, hätte sie eigentlich manchmal ganz ehrlich antworten müssen: „Das hat mir heute nicht geschmeckt!“ Dafür war sie aber zu zurückhaltend und zu höflich. Sie hätte also nie ein direktes kritisches Urteil geäußert. Wie dann aber ehrlich antworten und nicht lügen? Ihre Lösung des Dilemmas lag in einem Fremdwort. „Das schmeckt apart!“ – so ist es in unserer Familie zum geflügelten Wort geworden, bei dem jede und jeder weiß, was eigentlich gemeint ist und gleichzeitig alle mit einem Schmunzeln an die Oma denken müssen.

Fast zwei Drittel der Deutschen glauben, auf Fragen wie „Hat es geschmeckt?“ oder „Wie sehe ich aus?“ dürfe man mit einer Lüge antworten. Gefälligkeitslügen nennt man das, und meist geht es darum, die gute Stimmung zu halten und eine Konfrontation zu vermeiden. Was denken Sie darüber? Gilt das achte Gebot unbedingt? Auch dann, wenn ich anderen mit der

Wahrheit vielleicht wehtue oder gar schade?

Bei der Fastenaktion „Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen“ geht es diesmal um den Umgang mit der Wahrheit. Nicht unbedingt so wie der Journalist, der einmal – als Experiment – 40 Tage lang schonungslos ehrlich war und dabei seine Kollegen beleidigte, seine Frau verprellte und seinen besten Freund verriet.



Marshall B. Rosenberg, ein amerikanischer Psychologe, hat das Modell der gewaltfreien Kommunikation entworfen und versucht, dabei beides zu verbinden: Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit auf der einen Seite und eine einfühlsame, verbindende Kommunikation auf der anderen Seite. Also keine Harmonie um jeden Preis, aber auch keine Sprache, die durch Kritik den anderen klein macht, sich über ihn stellt und damit die Verbindung zwischen Menschen blockiert – wer wird schon gerne geschimpft oder gerügt?

Rosenberg schlägt dazu vier Schritte vor: Zuerst steht die **Beobachtung**.

Wichtig ist dabei, diese von jeder Bewertung zu trennen. Als zweiten Schritt richtet er das Augenmerk auf das **Gefühl**, das sich bei mir als Reaktion auf meine Beobachtung einstellt. Hinter jedem Gefühl steht in der Regel ein **Bedürfnis**. Wenn ich dieses Bedürfnis erkannt habe und dann als Bitte meinem Gegenüber sagen kann, was ich von ihm oder ihr gerne hätte, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass auf diese

Bitte positiv reagiert wird.

Rosenberg hat sein Modell zudem mit zwei Tieren veranschaulicht: Der **Wolf** steht dabei für eine Kommunikation, die andere klein macht und verletzt. Die **Giraffe**, das Säugetier mit dem größten Herzen und dem längsten Hals, steht dagegen für Mit-

gefühl und Weitsicht. Damit lässt sich dieses Modell mit den einprägsamen Tierbildern bereits bei Grundschulern beispielsweise in Streitschlichterprogrammen erfolgreich einsetzen.

Wer nach diesem Modell zu kommunizieren versucht, muss keine Notlügen und keine Fremdwörter verwenden, sondern kann die Wahrheit sagen, aber in einer Weise, die es dem Gegenüber möglich macht, darauf auch eingehen zu können.

„Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen“ – probieren Sie es in diesem Sinne doch einfach einmal aus!

Ihr Pfarrer Olaf Digel



Aus dem Kirchengemeinderat

■ Im letzten „Laurentius“ wurde versehentlich ein alter „Bericht aus dem KGR“ abgedruckt. Deshalb gibt es nun Informationen aus insgesamt fünf Sitzungsterminen im zweiten Halbjahr 2018.

Immobilien: Seit zwei Jahren wird das ehemalige Pfarrhaus II nicht mehr als solches benötigt. Auch das daneben befindliche Clubhaus wird seit einiger Zeit nicht mehr benutzt. Nun werden diese Gebäude in der Schwarzwaldstraße samt dem Grundstück an die Diakonie- und Sozialstation Ludwigsburg verkauft und werden damit weiterhin kirchlich-diakonisch genutzt.

Im Juli nehmen wir uns immer Zeit für einen **Rückblick auf die vergangenen 12 Monate**. Es gab viel zu bewältigen, dabei immer ein Ergebnis und gemeinsame Beschlüsse. Wir ha-

ben viel Anlass zur Dankbarkeit für alles, was gelungen ist und für die vielen engagierten MitarbeiterInnen.

Kirchenmusik: Wir haben einen neuen Leiter des Kirchenchors und gleichzeitig einen neuen Organisten gewählt. Marc-Aurel Siemon hat – wie in der letzten Ausgabe des Laurentius berichtet – ab November 2018 diese Stelle übernommen. Wir konnten mit ihm einen kompetenten und engagierten Kirchenmusiker gewinnen. Er wurde am 2. Advent im Gottesdienst in sein Amt eingeführt.

Prävention sexualisierter Gewalt: Mit diesem wichtigen Thema haben wir uns ausführlich befasst. Im ganzen Kirchenbezirk werden hierzu klare Strukturen entwickelt. Wir sind dabei auch mit zwei Personen vertreten.

Im Kollektenplan 2019 wurde festgelegt, wann für welche Zwecke die

Gottesdienstopfer gesammelt werden. Es gibt hier sowohl von der Landeskirche vorgegebene Opferzwecke als auch freie Entscheidungsmöglichkeiten.

Ebenfalls wurde entschieden, für welche **Projekte** die **Opfer für Weltmission** gegeben werden. Es sind dies „Berufliche Ausbildung von Jugendlichen“ und „Fortbildung für die Kinder- und Jugendarbeit“, jeweils in Indonesien.

Sitzungstermine für 2019: An folgenden Terminen finden die Sitzungen des Kirchengemeinderats statt: 16. Januar, 6. Februar, 13. März, 3. April, 8. Mai, 5. Juni, 10. Juli, 11. September, 9. Oktober, 6. November und 4. Dezember 2019. Die Sitzungen sind wie immer öffentlich, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus. Sie sind dazu herzlich eingeladen!

C. Hengen

Wie sieht es wirklich aus in der Kinderkirche?

Im letzten Laurentius wurde durch ein Versehen ein alter Artikel „aus dem Kirchengemeinderat“ abgedruckt, in dem unter anderem von Beratungen zur Situation und Zukunft der Kinderkirche berichtet wurde. Das hat berechtigterweise zu verwunderten Nachfragen Anlass gegeben und tut mir leid. Über vier Jahre später sind wir erfreulicherweise an einem ganz anderen Punkt angekommen. Das bereits im September 2016 eingeführte Modell der monatlichen Kinderkirche hat sich als ausgesprochen tragfähig erwiesen. Jeden Monat kommen fast zuverlässig mehr als 10 bis manchmal fast 20 Kinder am dritten Sonntag zur Kinderkirche und hören eine biblische Geschichte, singen, beten, basteln und spielen gemeinsam. Zu-



dem sind neue Mitarbeiterinnen zum Team dazugestoßen. Derzeit sind nun drei Erwachsene und zwei Jugendliche im Team, eine der Erwachsenen würde gerne mittelfristig aus dem Team aussteigen. Weitere Teamer wären für mehr gegenseitige Vertretungsmöglichkeiten allerdings wünschenswert. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei mir oder sprechen einen der Teamer an.

Pfr. O. Digel

Faschingsgottesdienst und Winteressen

Zum ökumenischen Gottesdienst anlässlich des Faschingsumzugs, dieses Jahr am **Sonntag, den 24. Februar 2019 um 10 Uhr** laden wir herzlich in die Laurentiuskirche ein. Im Anschluss findet ab 11.30 Uhr das traditionelle Winteressen der Evangelischen Kirchengemeinde im Evangelischen Gemeindehaus statt.

Kein Glockenläuten zwischen Karfreitag und dem Ostermorgen

Zwischen der Sterbestunde Jesu am Karfreitag um 15 Uhr und dem Ostermorgen schweigen die Glocken der Laurentiuskirche. Damit erinnern wir an die drei Tage, die Jesus zwischen seinem Tod am Karfreitag und der

Auferstehung am Ostermorgen begraben war. Die Glocken läuten wieder am Ostermorgen, wenn wir das Wunder der Auferstehung feiern. Pfr. O. Digel





... am Sonntag ist Gottesdienst

■ Auf der Homepage unserer Laurentiuskirche steht: „Viele Menschen sind hier auf dem Weg des Glaubens gemeinsam unterwegs. Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu begegnen und miteinander Glauben zu leben und zu erfahren.“

Das trifft zu. An kirchlichen Feiertagen und bei Gottesdiensten zu besonderen Anlässen füllt sich die Laurentiuskirche. Gottesdienste, die für den Glauben Bedeutung haben, wie Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung sind gut besucht. Doch wie sieht es mit den Gottesdiensten an den ganz „normalen“ Sonntagen aus? Von denen gibt es sehr viele im Kirchenjahr. Da ist die Zahl der Gottesdienstbesucher überschaubar. Vereinzelung und Einsamkeit statt Miteinander und Gemeinschaft füllen dann unseren schönen Kirchenraum. Diese Erfahrungen haben mir Anlass gegeben, mich einmal mit dem, was Gottesdienst ist und sein kann, etwas näher zu beschäftigen und der Frage nachzugehen, warum der Sonntagsgottesdienst nicht mehr „in“ ist.

Die EKD sagt zum Gottesdienst: „Der Gottesdienst bildet für jede christliche Gemeinde das Kernstück ihrer Existenz.“ Und unsere Württembergische Landeskirche sagt: „Gottesdienst feiern heißt innehalten, den Alltag zu unterbrechen und die Seele mal wieder durchatmen zu lassen. Singen, Beten, Hören, Begegnen ist angesagt. Eine Einladung, das Leben für eine größere Dimension zu öffnen... Menschen kommen so wie sie sind – mit ihrer Angst und Traurigkeit, ihrem Schmerz und Zweifel, ihrem Suchen und Fragen, ihrer Freude und Zufriedenheit. Durch das, was sie aussprechen, und durch das, was ih-

nen zugesprochen wird, sollen sie eine befreiende Erfahrung machen können...“

Die Lebensumstände, unser Lebensgefühl haben sich verändert. Wir – die postmodernen Menschen – sind häufig der Meinung, dass Religion überflüssig ist, zumindest in der durch die Kirchen repräsentierten Form. Wir können uns viele Dinge erklären oder sie werden uns erklärt. Technik, Medizin, Psychologie usw. machen so vieles möglich. Wir können unser Leben selbst gestalten. Probleme und Schwierigkeiten nehmen wir selbst in die Hand. Wir stellen so vieles in Frage und hinterfragen es kritisch. Und wir prüfen, was uns etwas bringt und was nicht. Es gibt eine große Zahl von Angeboten, die vielleicht eine Antwort auf alles, was uns bewegt, zu geben scheinen. Wir können aussuchen, was gerade in diesem Augenblick zu uns passt. Die Versuchung da mitzugehen, ist manchmal schon äußerst reizvoll. Was soll ich eigentlich noch in einem Gottesdienst am Sonntag? Was be-



deutet mir das alles noch? Was kann ich überhaupt noch damit anfangen? Das sind die Fragen. Ich entscheide mich dafür, den Sonntagsgottesdienst nicht aus den Augen zu verlieren, um gemeinsam mit anderen zu beten, zu singen, in der Predigt die Auslegung eines Bibeltextes zu hören und meinen Glauben zu befragen. Gut ist es, wenn da etwas in mir angerührt wird und mich über das Gehörte nachdenken lässt. In einem Gemeindebrief ist zu lesen: „...der Gottesdienst soll mir guttun. ...Ich möchte nach einem Gottesdienst das Gefühl haben, Gott auf irgendeine Weise begegnet zu sein“. Dieses Innehalten in einer Gottesdienststunde bedeutet mir viel, auch weiß ich den Segen am Ende des Gottesdienstes immer mehr zu schätzen.

R. Haury

Herzlichen Dank für den Gemeindebeitrag

Insgesamt ist für die Projekte des Gemeindebeitrages oder ohne Zweckbestimmung die beeindruckende Summe von 18.115 Euro eingegangen. Es macht uns immer wieder sprachlos und dankbar, mit welcher Zuverlässigkeit Sie, liebe Gemeindeglieder, die Arbeit unserer Kirchengemeinde mit Ihren Gaben unterstützen und vieles damit überhaupt erst möglich machen. Dafür sagen wir herzlichen Dank! Dabei denke ich wieder zuerst an die Laurentiuskirche, bei der absehbar noch die Fassade zur Pfarrstraße repariert und gestrichen wer-

den muss, aber auch an die Kinderbibelwoche und an die Konfi3-Arbeit, bei der es dank Ihrer Unterstützung weiterhin möglich ist, diesen wichtigen Bereich der Gemeindegarbeit mit Honorarkräften fortzuführen.

Herzlichen Dank auch für Ihr Vertrauen, das Sie durch Ihre Überweisung oder Ihren bar abgegebenen Gemeindebeitrag zum Ausdruck bringen und das wir als Verpflichtung verstehen, mit dem anvertrauten Geld sorgsam umzugehen.

Pfr. O. Digel



Termine · Veranstaltungen

LAURENTIUS-OASE

Die LAURENTIUS-OASE, unser Mittagstisch im Gemeindehaus, findet jeden 3. Donnerstag im Monat von 11.30 bis 13.45 Uhr statt.

Alle sind herzlich eingeladen.

Wir servieren am Donnerstag,

21. Februar

Schweinebraten, Blaukraut,
Salzkartoffeln

21. März

Fleischküchle, Kartoffelsalat

18. April

Kein Mittagstisch wegen
Osterferien



Dazu wie immer
Kaffee und Gebäck.

Spielenachmittag

Jeden vierten Mittwoch im Monat treffen sich um 15 Uhr jung gebliebene und ältere Menschen, die gerne Karten- und Brettspiele machen, zu einem Spielenachmittag im Gemeindehaus, Sitzungszimmer. Die nächsten Termine: **27. Februar und 27. März 2019.**

MÄNNERKOCHCLUB

Der Männerkochclub findet am Mittwoch, **27. März 2019 um 18 Uhr** in der unteren Küche des Gemeindehauses statt. Eingeladen sind alle Männer, die sich einmal ausprobieren und anschließend noch ein gemütliches Beisammensein beim gemeinsamen Verzehr des Gekochten erleben wollen. Anmeldung bei Walter Hengen, Tel. 83841, hengen@arcor.de

Daniel und sein löwenstarker Freund

So heißt die Kinderbibelwoche voller Geschichten, Spiele und Ideen. Wir tauchen ein in eine fremde Welt, hören von Auseinandersetzungen mit dem Stärkeren, von Selbstbewusstsein und Treue, von Angst und Bedrohung, von Angebern und Aufschneidern. Es wird spannend und es ist für alle Kinder der ersten bis sechsten Klasse etwas dabei! Herzliche Einladung:



Mittwoch bis Samstag, 6.-9. März 2019, 14.30-17.30 Uhr im Gemeindehaus und Sonntag, 10. März 2019, 10 Uhr Familiengottesdienst

Kostenbeitrag: 5 €, für jedes weitere Kind einer Familie 3€

Anmeldungen bei Evang. Pfarrbüro, Pfarrstr. 8, Tel. 52463

„Miteinander für Leib und Seele!“

10. Vesperkirche Ludwigsburg vom 10. Februar bis zum 3. März 2019 in der Friedenskirche



Die Vorbereitung für die nächste Vesperkirche hat für das Team der Hauptamtlichen längst begonnen. Vieles muss auch bei der 10. Vesperkirche bedacht, geplant und organisiert werden, bis sich am 10. Februar 2019 die Türen für das „Gasthaus auf Zeit“ wieder öffnen.

Vieles gehört schon ganz selbstverständlich dazu:

- ein Mittagessen mit Kaffee und Kuchen zu einem symbolischen Preis von 1,50 € für alle
- Zusatzangebote wie warme Winterkleidung, Frisör, Handmassage...
- „Das Wort zur Mitte des Tages“ – tägliche Impulse für die Seele
- an den Donnerstagabenden ein Kulturprogramm von Gala über

Kino bis zur politischen Veranstaltung

Was nicht selbstverständlich ist und wofür wir jedes Jahr aufs Neue dankbar sind: Ihre Unterstützung

- durch tatkräftige Mithilfe an einem oder mehreren Tagen (melden Sie sich in der Diakonischen Bezirksstelle unter b.albrecht@kreisdiakonieverband-lb.de oder Tel.: 07141/9542-921)
- durch Kuchen, die Sie in dieser Zeit für die Vesperkirche backen
- wenn Sie als Gast zum Mittagessen kommen und mit einer Spende in die Suppenschüssel die Kosten für Ihr und ein anderes Essen mittragen (ca. 5 Euro kostet im Schnitt ein Essen)

- durch weitere finanzielle Unterstützung auf folgende Spendenkonten:

Vesperkirche Ludwigsburg
IBAN: DE57 6045 0050 0000 0260 84
KSK Ludwigsburg

SWIFT-BIC: SOLADES1LBG
IBAN: DE83 6049 0150 0593 7090 04
Volksbank Ludwigsburg

SWIFT-BIC: GENODES1LBG
Stichwort: Vesperkirche Ludwigsburg

- durch Ihren Besuch des Kulturprogramms im Rahmen der Vesperkirche

Sind Sie dabei? Wir freuen uns auf Sie!
Im Namen des Vorbereitungsteams
Gisela Vogt, Pfarrerin

Weitere Infos:

www.vesperkirche-ludwigsburg.de



Termine · Veranstaltungen

Herzliche Einladung zum Weltgebetstag 2019 aus Slowenien am 1. März 2019 !

„Kommt, alles ist bereit“: Mit der Bibelstelle des Festmahls aus Lukas 14 laden die slowenischen Frauen ein zum Weltgebetstag am 1. März 2019. Ihr Gottesdienst entführt uns in das Naturparadies zwischen Alpen und Adria, Slowenien. Und er bietet Raum für alle. Es ist noch Platz – besonders für all jene Menschen, die sonst ausgegrenzt werden wie Arme, Geflüchtete, Kranke und Obdachlose. Die Künstlerin Rezka Arnuš hat dieses Anliegen in ihrem Titelbild symbolträchtig umgesetzt.

Slowenien ist eines der jüngsten und kleinsten Länder der Europäischen Union. Von seinen gerade mal zwei Millionen Einwohner*innen sind knapp 60 % katholisch. Obwohl das Land tiefe christliche Wurzeln hat, praktiziert nur gut ein Fünftel der Bevölkerung seinen Glauben. Bis zum Jahr 1991 war Slowenien nie ein unabhängiger Staat. Dennoch war es über Jahrhunderte Knotenpunkt für Handel und Menschen aus aller Welt. Sie brachten vielfältige kulturelle und religiöse Einflüsse mit. Bereits zu Zei-

ten Jugoslawiens galt der damalige Teilstaat Slowenien als das Aushängeschild für wirtschaftlichen Fortschritt. Heute liegt es auf der „berühmtesten“ Balkanroute, auf der im Jahr 2015 tausende vor Krieg und Verfolgung geflüchtete Menschen nach Europa kamen.

Mit offenen Händen und einem freundlichen Lächeln laden die slowenischen Frauen die ganze Welt zu ihrem Gottesdienst ein. Der Weltgebetstag ist in ihrem Land noch sehr jung. Seit 2003 gibt es ein landesweit engagiertes Vorbereitungs-Team. Dank Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag der Sloweninnen fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee die Arbeit seiner weltweiten Partnerinnen. „Kommt, alles ist bereit“: Unter diesem Motto geht es im Jahr 2019 besonders um Unterstützung dafür, dass Frauen weltweit „mit am Tisch sitzen können“. Deshalb unterstützt die Weltgebetstagsbewegung aus Deutschland Menschenrechtsarbeit in Kolumbien, Bildung für Flüchtlingskinder im Libanon,



einen Verein von Roma-Frauen in Slowenien und viele weitere Partnerinnen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. In über 120 Ländern der Erde rufen ökumenische Frauengruppen zum Mitmachen beim Weltgebetstag auf.

Am 1. März 2019 feiern auch wir in Neckarweihingen um 18.30 Uhr einen Gottesdienst in der Katholischen Kirche Neckarweihingen.

Und alle sind eingeladen - Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder. Gemeinsam setzen wir am Weltgebetstag 2019 ein Zeichen für Gastfreundschaft und Miteinander:

Kommt, alles ist bereit! Es ist noch Platz – für Sie !

Es begrüßt Sie stellvertretend für das WGT Team aus Neckarweihingen und Hoheneck Angelika Herrmann

Ergebnis unseres Herbstfestes 2018

Vom Herbstfest 2018 ist inzwischen auch der letzte Kassenzettel eingereicht und abgerechnet und wir freuen uns über einen Reinerlös von 3.880,87 Euro. Davon gehen diesmal 1.615,59 Euro an Brot für die Welt. 2.265,28 Euro kommen der Renovierung unserer Laurentiuskirche zugute.

Herzlichen Dank für allen Einsatz, der dieses schöne Ergebnis wieder möglich gemacht hat.

Pfr. O. Digel

Brot für die Welt

Durch Spenden und Gottesdienstopfer kamen 4.498,34 Euro für die Hilfsorganisation „Brot für die Welt“ zusammen. Mit dem Erlös der 60. Aktion von „Brot für die Welt“ werden unter dem Motto „Hunger nach Gerechtigkeit!“ die Ärmsten der Armen unterstützt, um Hunger, Armut und Ungerechtigkeit zu überwinden.

Herzlichen Dank für alle Gaben!

Pfr. O. Digel



Ergebnis der Christbaum-Aktion

Die Christbaum-Aktion am 12. Januar 2019 erbrachte den schönen Erlös von 1.622,50 Euro und auch wieder eine Menge Süßigkeiten für die Sammelnden. Das Geld wird für unsere Kinder- und Jugendarbeit verwendet. Herzlichen Dank auch den Helferinnen und Helfern sowie den Schlepperfahrern, die bei erträglich kalten Temperaturen und trockener Witterung beim Einsammeln der größtenteils recht nassen Bäume geholfen haben.

Pfr. O. Digel



Freiheit in Unfreiheit?

Henrike Schmidt (Jahrgang 1975) ist Pfarrerin der Württembergischen Landeskirche und seit 2013 Gefängnisseelsorgerin im Justizvollzugs-krankenhaus Hohenasperg und in der Sozialtherapeutischen Anstalt Baden-Württemberg. Nach dem Studium in Kiel und Tübingen war sie im Vikariat in Reutlingen-Betzingen. Danach folgten Stationen in der JVA Schwäbisch Gmünd (Frauenhaftanstalt) und der Kirchengemeinde Lindach-Mutlangen. Ihre Hobbys sind Bergsteigen, Radfahren und Singen. Henrike Schmidt war die letzten Jahre regelmäßig zu Gast im Konfirmationsunterricht in Neckarweihingen. Das Interview hat Dirk Werhahn, seit dem 1. Februar 2018 Geschäftsführer des Evangelischen Kreisbildungswerkes Ludwigsburg, für das Magazin fünfundneunzig+ geführt.

Magazin: *Herzlichen Dank, dass Sie sich für uns Zeit nehmen. Wie kommt es zur Entscheidung, in einer Justizvollzugsanstalt tätig zu sein?*

Schmidt: Das ist eine merkwürdige Geschichte. Ganz ehrlich, ich habe angefangen, Theologie zu studieren mit dem Ziel, Gefängnisseelsorgerin zu werden, und das, obwohl ich weder wusste, was im Theologiestudium auf mich zukommt, noch wie das Leben im Gefängnis ist. Mein Kunstlehrer hat mir in der 13. Klasse von einer Gefängnisseelsorgerin erzählt, die ihn sehr beeindruckte, und er hat zu mir gesagt, dass er sich vorstellen könne, dass ich auch mal so etwas mache. Damit war die Idee geboren. Das Gefängnis ist für mich bis heute ein Ort, an dem sich unsere Theologie bewähren muss. Worte wie Gnade, Freiheit, Gericht, Rechtfertigung haben hier eine eigene Bedeutung und müssen immer wieder mit den Menschen, die in

Unfreiheit leben, neu begriffen werden.

Magazin: *Was macht eine Gefängnisseelsorgerin?*

Schmidt: Ich Sorge mich um die Seele von gefangenen, also straffällig gewordene, Menschen. Und das auf ganz unterschiedliche Weise. Das Wichtigste sind sicherlich die Einzelgespräche mit den Männern, die unter dem Beichtgeheimnis stattfinden. In meinem Büro können die Männer manches aussprechen, was sonst im System Gefängnis eher geheim gehalten werden muss. So fließen immer wieder auch Tränen, die sonst niemand sehen darf.

Dann mache ich Gottesdienste, in denen die Gemeindeglieder Ruhe finden können. Es können auch Kerzen angezündet werden, oder die Menschen können sich segnen lassen.

Durch verschiedene Projekte wie Musik, Gartenarbeit, Meditation oder Krippenspiel versuche ich den Männern, die schon lange in Haft sind, das Gefühl zu vermitteln, dass sie mehr sind und mehr können als „Gefangene“ zu sein.

Magazin: *Wie erleben Sie es morgens, wenn sich hinter Ihnen die Türen der Freiheit schließen?*

Schmidt: Da ich einen Schlüssel trage, habe ich ja die Möglichkeit auch wieder zu gehen. Wenn ich mir vorstelle, dass das Tor sich hinter mir schließt und ich nicht von mir aus wieder gehen kann, dann fühlt sich das sehr beklemmend an. Denn mit der Freiheit wird den Menschen ja auch ein großes Stück Selbständigkeit und Selbstverantwortung genommen. Vor jeder Türe im Gefängnis muss ein Inhaftierter warten, bis ihm aufgeschlossen wird. Der Tagesablauf ist durchstrukturiert, viele Entscheidungen werden von



außen den Gefangenen abgenommen. Das führt häufig auch zu einer Infantilisierung der inhaftierten

Menschen. Es bedarf viel Willenskraft, sich die wenigen Freiräume, die es gibt, selbst zu gestalten und zu erhalten. Diese Willenskraft ist für mich ein Ausdruck von Freiheit.

Magazin: *Was bedeutet für Sie Freiheit?*

Schmidt: Äußerlich heißt Freiheit, dass ich ein selbstbestimmtes Leben führen kann. Dass ich durch die Türen gehen kann, die auf meinem Weg liegen, dass ich frei wählen kann, mit wem ich mich einlasse, dass ich frei entscheiden kann, was ich esse, wie ich liebe, was ich arbeite, usw.

Innerlich ist Freiheit für mich ein Prozess, der auch in äußerer Unfreiheit gelebt werden kann. Über was ärgere ich mich? Wie begegne ich den Menschen, die mir begegnen? Wie nehme ich meine Gefühle und Sehnsüchte wahr und muss ich alles, was in mir ist, umsetzen? Was ist wirklich im Leben wichtig? Innere Freiheit heißt für mich, nicht alles zu tun, was ich möchte, und nicht alles besitzen zu müssen, was ich haben will, sondern mich zu entscheiden, wie ich leben möchte und was mir wichtig ist. Viele Menschen, die in äußerer Freiheit leben, sind zugleich innerlich Gefangene, weil sie sich von Zwängen und Vorstellungen, wie man zu sein hat, gefangen nehmen lassen.

Magazin: *Welche Freiheitsrechte sind für die Gefangenen eingeschränkt?*

Schmidt: Die Strafe ist der „Freiheitsentzug“. Im Gesetz heißt es: Das Leben im Vollzug soll den allgemeinen Lebensverhältnissen soweit wie möglich angeglichen werden (JVollzGB Buch 3, §2(2)). Das heißt, dass dem Gefangenen eigentlich nur das Aufenthaltsbestimmungsrecht entzogen ist



– alle anderen Rechte behält er selbstverständlich. Doch mit dem Vollzug der Freiheitsstrafe sind eine ganze Reihe von Einschränkungen verbunden. Durch die Freiheitsstrafe verlieren die Gefangenen ihre Arbeit, werden von ihrer Familie getrennt, kommen in ein anderes Milieu. Die Wahl der Arbeit, der Menschen, die sie umgeben, und viele weitere kleine Selbstverständlichkeiten werden durch den Entzug der Freiheit eingeschränkt oder unmöglich gemacht.

Magazin: Inwieweit verändert die Unfreiheit einer JVA die Gefangenen?

Schmidt: Manchen Männern kann man die Unfreiheit an der Körpersprache ansehen. Aufrechtes Gehen fällt ihnen schwer. Die Gefangenschaft verändert Menschen. Manche brauchen eine Grenze im Leben, viele zerbrechen aber auch – äußerlich wie innerlich.

Magazin: Welche Freiheiten gibt es in der Unfreiheit einer JVA?

Schmidt: In der Sozialtherapeutischen Anstalt meditieren wir mit Inhaftierten. Die Stille ist für mich ein Raum der Freiheit. Es ist ein Raum, den niemand überwachen kann, und es ist ein Raum, den die Männer selbst betreten. Sich auf ein Gebetsbänkchen setzen, ist die erste Entscheidung; die Gedanken ruhig werden zu lassen, sich nicht treiben zu lassen von den Gefühlen und Gedanken des Alltags, sondern wahrzunehmen was ist, ist die nächste Entscheidung. Sich der Stille anzuvertrauen und Vertrauen in das Leben, in Gott zu üben ist eine weitere Entscheidung. Meditation ist ein Beispiel für Freiheit mitten in der Unfreiheit.

Magazin: Können Sie ein wenig Freiheit in eine JVA bringen?

Schmidt: Ich versuche es zumindest!

Kinderseite

Evangelisch – was ist das? **KONFIRMATION**

Das Wort Konfirmation kommt aus der lateinischen Sprache. Es bedeutet Bekräftigung oder Stärkung. Der Konfirmandenunterricht wendet sich an Mädchen und Jungen, die 14 Jahre alt werden. Die Gemeinden laden sie ein. Sie können Inhalte des Glaubens kennenlernen. Es ist eine Zeit, in der man viele Fragen stellen kann und gemeinsam an Antworten arbeitet.

Als Säugling oder Kleinkind kann man nicht bewusst Ja zur Taufe sagen. Das holt man in der Konfirmation nach. Es soll eine gut durchdachte Entscheidung sein. Mit 14 Jahren ist man religionsmündig. Mit der Konfirmation trifft man als Jugendlicher also auch eine rechtlich selbstständige Entscheidung.

Der ein- bis zweijährige Konfirmandenunterricht geht mit einem Konfirmationsgottesdienst zu Ende. Diesen festlichen Abschluss nennt man auch „Einsegnung“. Das zeigt, dass die Konfirmation vor allem eine Segenshandlung ist. Sie ist die Erneuerung und Vergewisserung der Taufzusage. Mit der Konfirmation erhalten die Konfirmierten kirchliche Rechte. Zum Beispiel können sie nun selbst Pate oder Patin werden.



Die Kinder dürfen nun selbst entscheiden.

Aus: „Evangelisch. Was ist das?“, Christian Butt, ©2011 by Calwer Verlag, Stuttgart. www.calwer.com

Freiheit selbst kann ich natürlich nicht bringen, ich darf ja nicht einfach das Tor aufmachen – aber ich kann manchmal helfen, die Fesseln des Gefangenseins etwas zu lockern, z.B. indem ich in meinem Gegenüber den Menschen und nicht den Gefangenen erkenne, oder indem ich mit den gefangenen Menschen kreativ arbeite und sie so ausdrücken können, was in ihnen verborgen liegt.

Magazin: Hat sich Ihr Verständnis von Freiheit durch Ihre Aufgabe geändert?

Schmidt: Nein! Freiheit war und ist für mich das wichtigste Gut unserer Gesellschaft. Die Freiheit des Einzelnen

und die Freiheitsrechte der Gesellschaft dürfen nicht leichtfertig aufgegeben werden. Das passiert aber immer häufiger, z.B. wenn Menschen wegen kleinster Delikte für ein paar Wochen ins Gefängnis müssen (sog. Freiheitsersatzstrafen), oder auch wenn wir aus Angst vor Terror und möglichen Straftaten Bürgerrechte einschränken. Ich wünsche mir, dass unsere Gesellschaft wieder mutiger wird – auch im Umgang mit Scheitern. Freiheit leben heißt für mich Vertrauen zu lernen in das Leben und dieses Vertrauen auch in Brüchen und Scheitern nicht aufzugeben.



Gottesdienste

Februar 2019

03.02.2019	18.00 Uhr	Abendgottesdienst (Pfarrer i. R. Karl Hüller)
10.02.2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe (Pfarrer Olaf Digel)
17.02.2019	10.00 Uhr	Ⓚ Konfi3-Abschlussgottesdienst mit Abendmahl, Kinderkirchenchor und Posaunenchor (Pfarrer Olaf Digel und Konfi3-Team)
24.02.2019	10.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst am Faschingsumzug mit dem Kirchenchor (Pfarrer Olaf Digel, kath. Prediger)

März 2019

01.03.2019	18.30 Uhr	Gottesdienst am Weltgebetstag der Frauen in der kath. Kirche Auferstehung Christi (ökum. WGT-Team)
03.03.2019	18.00 Uhr	Abendgottesdienst (Prädikant)
10.03.2019	10.00 Uhr	Abschlussgottesdienst der Kinderbibelwoche mit Band (Pfarrer Olaf Digel und Team)
17.03.2019	10.00 Uhr	Ⓚ Ökum. Gottesdienst zum 100. Jubiläum des Krankenpflegevereins (Pfarrer Olaf Digel, kath. Liturg)
24.03.2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und dem Kirchenchor (Pfarrer Olaf Digel)
31.03.2019	10.00 Uhr	Trainee-Abschlussgottesdienst in der Wolfgangkirche Hoheneck (Pfarrerinnen Eveline Kirsch und Trainee-Team)

April 2019

07.04.2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Goldener Konfirmation und dem Posaunenchor (Pfarrer Olaf Digel)
14.04.2019	10.00 Uhr	Gottesdienst am Palmsonntag (Prädikant Malisi)
18.04.2019	18.00 Uhr	Gottesdienst am Gründonnerstag mit Abendmahl (Pfarrer Olaf Digel)
19.04.2019	10.00 Uhr	Gottesdienst am Karfreitag mit Abendmahl und dem Kirchenchor (Pfarrer Olaf Digel)
21.04.2019	10.00 Uhr	Ⓚ Gottesdienst am Osterfest mit Taufe (Pfarrer Olaf Digel)
22.04.2019	9.30 Uhr	Ökum. Gottesdienst am Ostermontag in der kath. Kirche (Pfarrer Olaf Digel, kath. Liturg)
28.04.2019	10.00 Uhr	Gottesdienst (Prädikant)

Ⓚ 10.00 Uhr Kinderkirche (Team)
Ⓣ 18.00 Uhr Teenykirche (Team)



Auf einen Blick

Gruppen • Kreise • Termine

Termin	Angebot	Ansprechpartner	Telefon
Montag	10.00 Uhr Seniorengymnastik	pausiert gerade	
	14.00 Uhr Bastelkreis (letzter Mo. im Monat)	Fr. Jänicke	5 75 27
	16.30 Uhr Konfi3	Fr. Bauer	90 65 11
	17.00 Uhr Kirchenkinderchor	Fr. Büttel	5 95 87
Dienstag	15.00 Uhr Gemeindedienst (einmal im Monat)	Pfr. Digel	5 86 06
Mittwoch	9.30 Uhr Eltern-Kind-Gruppe	Fr. Mertel	992 28 28
	15.00 Uhr Spielenachmittag (4. Mi. im Monat)	Fr. Bürkle	5 21 59
	18.00 Uhr Männerkochclub*	Hr. Hengen	8 38 41
Donnerstag	11.30 Uhr Mittagstisch (3. Do. im Monat)	Fr. Metze	25 03 14
	15.00 Uhr Offener Nachmittag (2. Do. im Monat)	Fr. Eichenauer	5 16 87
	20.00 Uhr Kirchenchor	Fr. Jänicke	5 75 27
Freitag	9.30 Uhr Tanzkreis*	Fr. Janiak	50 44 77
	19.00 Uhr Jungbläser	Fr. Trautwein	5 16 50
	20.00 Uhr Posaunenchor	pausieren gerade	
Samstag	17.00 Uhr Gottesdienst für kleine Leute*	Fr. Gaukel	26 05 04
Sonntag	10.00 Uhr Kinderkirche (3. So. im Monat)	pausiert gerade	
	18.00 Uhr TeenyKirche (1. So. im Monat)	Pfr. Digel	5 86 06

* Termine werden im Mitteilungsblatt und im Gemeindebrief bekanntgegeben.

Adressen

Adressen	Telefon
Pfarramt Pfr. O. Digel Pfarrstraße 11	5 86 06
Gemeindebüro Fr. Fiederer Pfarrstraße 8 Gemeindebuero.Neckarweihingen@elkw.de	5 24 63
Öffnungszeiten Montag, Dienstag, Donnerstag 9-11.30 Uhr	
Kirchenpflegerin Fr. Honold Feldbergweg 7/1	50 65 54
Hausmeisterin / Mesnerin Fr. Kopp Spiegelstraße 8	25 01 71
Krankenpflegestation Fr. Probst Pfarrstr. 8	5 83 23
Nachbarschaftshilfe Einsatzleitung Fr. Kristmann, Fr. Endrullis Pfarrstr. 8	29 75 62
Krankenpflegeverein Fr. Lassahn Faldernstraße 20	25 08 86
CVJM Ludwigsburg Hr. Richter Karlstraße 24/1, 71638 Ludwigsburg stefan.richter@cvjm-ludwigsburg.de	97 14 13
Konten Kreissparkasse Ludwigsburg BLZ 604 500 50 Konto-Nr. 80 707 IBAN: DE24 6045 0050 0000 0807 07 BIC: SOLADES1LBG Volksbank Ludwigsburg BLZ 604 901 50 Konto-Nr. 260 621 005 IBAN: DE07 6049 0150 0260 6210 05 BIC: GENODES1LBG	



Impressum

Herausgeber: Evang. Kirchengemeinde Neckarweihingen, Pfarrstraße 8, 71642 Ludwigsburg
Verantwortlich i.S.d.P.: Pfr. O. Digel
Redaktion: Pfr. O. Digel, R. Haury
Basisdesign: twist · www.lets-twist.de
Layout: Ludwig-Kirn Layout, Ludwigsburg
Bildnachweise: gemeindebrief.de: S. 1, 3, 7, 8; privat: S. 6; weltgebetstag.de: S. 5.
Auflage: 2.100
Erscheinungsweise: 4 x im Jahr
Redaktionsschluss:
Ausgabe Mai - Juli 2019, 4. März 2019